

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 13

Artikel: Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

losigkeit sie überfallen und von da an können sie nur mit innerm Widerwillen an ihren Schulen arbeiten. Die andern werden dem fernen Ziele im Sturmschritt zueilen und dabei die Gründlichkeit einem oberflächlichen Treiben opfern. Konolfingen will deshalb, bis die genannten Hindernisse beseitigt sind, den Unterrichtsplan bloß als einen guten Rathgeber betrachten.

— Kantonschulprüfungen. Die Aufnahms- und Promotionsprüfungen finden Statt: a) für die Elementarschule vom 17.—24. April; b) für das Literargymnasium vom 29. März bis 9. April; c) für das Realgymnasium vom 29. März bis 3. April. Die Schlußprüfungen für die Abtheilungen und Klassen der Kantonschule sind angesetzt: für das Literargymnasium am 6. April und für die Realgymnasium und die Elementarschule vom 12. bis 15. April. Der neue Lehrkurs beginnt mit dem 3. Mai.

— Biel. In dem „Seeländer-Boten“ erhebt sich eine kräftige Stimme für ein anderes Gemeindefschulhaus in hiesiger Stadt. Das jetzige eigne sich eher zu einer Stallung oder Remise. Dach und Treppe drohen den Einsturz, weder Thüren noch Fenster schließen und die Defen können wegen Feuergefahr fast gar nicht mehr geheizt werden. Traurige Wahrheit, vermehrt durch die 200 Kinder, die man, wie jener Kinderfreund sagt, in diese Pesthöhle täglich einpfercht. Hier, ihr Bewohner von Biel, hier ist Hülfe nöthig, es ist schon arg genug, daß es zu solchen öffentlichen Nüthen kommen mußte, die keineswegs ein Ruhm sind für die „Stadt der Zukunft.“

— Schüpfen. (Korresp.) Nachdem vergangenes Jahr die Schulgemeinde Schwanden die Besoldung ihres Lehrers um Fr. 140 erhöht hat, so hat vorigen Monat die Schulgemeinde Schüpfen die Besoldung der Mittelschule ebenfalls erhöht und zwar um Fr. 50, so daß sich dieselbe nunmehr auf Fr. 404 beläuft. Die Oberschule sammt Mädchenarbeitschule honorirt Schüpfen mit Fr. 880, die Unterschule mit Fr. 290, somit sämmtliche 3 Schulen zusammen mit Fr. 1574.

Baselland. Liestal. Auf Beschwerde von Buchhalter Niederhauser in Liestal wegen des jämmerlichen Zustandes der Bezirksschullokaltäten daselbst erhält die Baudirektion die nöthigen Aufträge, zu untersuchen, ob nicht die Gemeinde Liestal im gleichen Gebäude weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen könnte. — Dem Frauenverein von Muttenz wird eine Lotterie zu Gunsten der Arbeitsschule bewilligt.

Margau. Hägglingen. Durch letzte Willensverordnung des hochw. Herrn Pfarrer und Kirchenrath Williger sel. in Eins wurde der Schulfond Hägglingen mit einem Legat von Fr. 300 bedacht. Dieses schöne Vermächt-

niß ist für die Gemeinde um so erfreulicher, wenn man weiß, daß der selbverbliehene vor bereits 15 Jahren schon die Gemeinde verlassen und dieselbe ihm, wie es scheint, noch immer in freundlichem Andenken blieb.

Zürich. (Korresp.) Sie haben uns im „Volkschulblatt“ ein Stück aus Frymanns Bilderbuch gebracht. Ach, die Bedrängnisse des Volks-Schullehrers sind ein Gegenstand, über welchen jedes Mitglied dieses Standes Bücher schreiben könnte. Aber was hilft das Alles? Wer sehen will, hat Augen; Ein zürcherischer Anzeiger hat lezthin auf das Mißverhältniß aufmerksam gemacht, das zwischen den Leistungen des Staates für die Volks- und denjenigen für die wissenschaftliche Bildung sich zeige, auf den Betrag, der für den Sohn des gemeinen, und jener, der für den Herrensohn verwendet werde. Sind auch die Bezeichnungen Sohn des gemeinen Mannes und Herrensohn verfehlt, indem die höhern Anstalten bekanntlich nichts weniger als bloße Herrenschulen und ihre besten Zöglinge gewöhnlich eigentliche Volkskinder und sehr oft Söhne armer Bauern und Handwerker sind, so hat das Blatt doch insofern recht, als es darin eine große Unbilligkeit entdeckt, daß für die Volksschule im Vergleiche zu der Gelehrtenschule so wenig geschieht. Denn Verkümmerung der höhern Anstalten und Zuschiebung eines Theils der Hilfsmittel derselben an die Volksschule wird kein denkender Mann begehren, indem auch unser wissenschaftlicher Unterricht noch keineswegs auf einer zu hohen Stufe steht.

Allein die Gelder? Das ist eben die Frage. Und da gestehe ich: ich hege geringe Hoffnungen. Die Stellung, von welcher der Volksbildner träumt, wird er unter den obwaltenden Verhältnissen nie einnehmen können. Mißverstehe man mich nicht; glaube man nicht, daß ich dem Lehrer, dem ich von jeher der wärmste Freund war, nicht Alles gönne, was sein redliches Herz sich wünscht; aber ich glaube den Nagel auf den Kopf zu treffen, wenn ich sage: die Großzahl der Bevölkerung hat daselbe Streben nach Verbesserung ihrer materiellen Stellung, wie er; wird man ihm nun allein das Glück gönnen: Der Lehrer ist eben auch in den großen Kampf gegen die Noth verwickelt.

Daß nun aber gar nichts geschehen könne, will ich nicht behaupten. Nur erwarte man nicht viel! Der Staat, die Gemeinden (natürlich mit Ausnahmen) werden ihre Zulagen batenweise vorzählen. Das Beste wäre, wenn der Stiftungssinn, wie er in Appenzell A. Rh. und Glarus mitunter zu Tage tritt, geweckt werden könnte.

Auch die Lehrer des hiesigen Kantons warten mit Sehnsucht auf die Erfüllung der vom Erziehungsdirektor Dubs am letzten Synodaltage gemach-